

1 / 2021

April

Herausgeberin:

Einwohnergemeinde Twann-Tüscherz

GRUSSWORT DER GEMEINDEPRÄSIDENTIN



Liebe Leserin, lieber Leser

Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass wir ein Jahr später immer noch oder wieder so stark eingeschränkt sind.

Das Coronavirus macht uns erneut einen Strich

durch die Rechnung, die Zahlen der Infizierten steigen wieder.

Dass es in anderen Ländern noch schlimmer ist und auch die Einschränkungen für die Bevölkerung oft noch strenger sind als bei uns, ist ein schwacher Trost. Umso mehr wünsche ich Ihnen, dass sie den Frühling beim Spazieren oder in Ihrem Garten geniessen können.

Nachdem die zweite Fassung des Budgets 2021 nun von einer grossen Mehrheit angenommen und seit 7. April rechtskräftig ist, können Behörde und Verwaltung wieder normal funktionieren. Viele Projekte mussten gestoppt oder sistiert werden, nur die notwendigsten Arbeiten konnten vergeben werden, so z.B. Sicherheitsarbeiten in der Twannbachschlucht.

Diese sind abgeschlossen und der Wanderweg ist wieder geöffnet, neu nicht mehr als Berner Wanderweg, sondern als gebührenpflichtiger Gemeindeweg. Durch diese Änderung kann die kleine Gebühr von CHF 2.00 pro Gast wieder eingezogen werden.

Auch dieses Jahr werden viele SchweizerInnen ihre Ferien in der Schweiz verbringen. Ich wünsche den Gastbetrieben und Winzern, dass sie bald wieder öffnen und Gäste bewirten dürfen. Allen Künstlern, Kultur- und Sportbetrieben gilt derselbe Wunsch. Erst wenn kulturelle Angebote und Teamsportereignisse verboten sind, merken wir, wie sehr wir diese in unserem Leben schätzen und brauchen.

Die direkte Kommunikation zwischen den Behörden und Ihnen ist leider ebenso erschwert worden. So musste die letzte Gemeindeversammlung (GV) durch eine Urnenabstimmung ersetzt werden.

Auch wenn jeweils nur etwa 6 % der Stimmberechtigten eine GV besucht haben, konnte doch ein direkter wertvoller Dialog stattfinden. Andererseits ist die Beteiligung bei einer Urnenabstimmung viel höher, wodurch ein Abstimmungsergebnis wesentlich breiter und demokratischer abgestützt ist.

Ich persönlich finde eine Kombination aus Info-Veranstaltung und anschliessender Urnenabstimmung am besten. Wer den direkten Dialog sucht, besucht die Info-Veranstaltung, an der auch viele Fragen beantwortet und Tatsachen richtiggestellt werden können. Wer sich anhand der Botschaft zur Urnenabstimmung eine Meinung bildet und seine Stimme abgibt, trägt viel zur demokratischen Entscheidung bei.

Immer an der URNE entschieden werden Wahlen, Kreditgeschäfte ab 1 Mio. Franken, Planungsgeschäfte und Änderungen am OGR. An der Gemeindeversammlung entscheiden Sie z.B. über Kreditgeschäfte ab CHF 100'00 bis 1 Mio., Reglemente, Budget und Rechnung.

Der Gemeinderat wird Ihnen an den nächsten Urnenabstimmungen verschiedene Geschäfte unterbreiten und hofft wieder auf eine grosse Beteiligung. Wenn immer die Corona-Situation es zulässt, wird vorgängig jeweils eine Info-Veranstaltung angeboten. In Vorbereitung sind: Schutzbestimmungen zu den Rebmauern, neuer Werkhof, Überarbeitung des Organisationsreglements OGR sowie das Projekt Zustandserhebung privater Abwasserleitungen. Sie werden rechtzeitig über das Vorgehen orientiert.

Margrit Bohnenblust

Revision Organisationsreglement

(mb) Das Organisationsreglement (OGR) für die Einwohnergemeinde Twann-Tüscherz wurde an der URNE vom 17. Mai 2009 beschlossen. Im November 2011 und November 2012 wurden an der URNE über zwei kleine Teilrevisionen entschieden.

Der Gemeinderat ist seit einiger Zeit an der Überarbeitung des OGRs. So sollen unter anderem die Kommissionen und ihre Aufgaben neu organisiert und präzisiert werden.

Der Gemeinderat plant, am **Dienstag, 18. Mai, um 20.15 Uhr** in der Rebhalle eine **Info-Veranstaltung** für Interessierte durchzuführen, sofern es die Corona-Situation erlaubt. Rückmeldungen zur Revision des OGRs werden nach der Aufschaltung auf der Homepage auch schriftlich oder per Mail möglich sein.

Nach der Info-Veranstaltung werden sämtliche Rückmeldungen vom Gemeinderat überprüft, so dass das OGR an der Gemeinderatssitzung im August 2021 definitiv verabschiedet werden kann. Sie, werte Stimmberechtigte, werden dann an der URNE am 26. September 2021 über das neue Organisationsreglement befinden können.

Start der Badesaison

(mb) Pünktlich zum Muttertag, dieses Jahr am 9. Mai, wird wie immer – sofern die Pandemie-Vorgaben von Bund und Kanton es zulassen – in Twann-Tüscherz die Badesaison eröffnet. Das Badi-Team des Strandbads Twann, wiederum unter der Leitung von Bademeisterin Regina Hadorn, freut sich auf Ihren Besuch. Selbstverständlich wird dann auch die Badeanlage in Tüscherz wieder vollumfänglich nutzbar sein.

Dem Gemeinderat ist hierbei bewusst, dass manche, denen der Badeplatz in Tüscherz ans Herz gewachsen ist, etwas bekümmert sind. Seit die Infrastrukturverantwortlichen der SBB in diesem Frühjahr aus Sicherheitsgründen die grosse Pappel auf ihre Kosten fällen liessen, wirkt der Ort etwas verunstaltet. Mitten auf der Wiese steht ein riesiger, hoher Baumstrunk von rund zwei Metern Durchmesser. Dabei ist gut sichtbar, dass der Baum im Inneren faul war und tatsächlich die Gefahr eines Sturzes auf die SBB-Geleise bestand.

Es gab einige Stimmen, die ihren Unmut äusserten: Wenn schon der Baum weg muss, hätte doch die Gemeinde wenigstens den Wurzelstock entfernen und einen neuen Baum setzen lassen können, so ihr Argument. Wohl wahr! Dem Gemeinderat waren allerdings die Hände gebunden: In Zeiten, da kein rechtskräftiges

Budget vorliegt, dürfen die Behörden nur unumgängliche Kredite beschliessen – zum Beispiel, wenn eine Gefahr unverzüglich behoben werden muss.



Die SBB bezahlten die Fällung; die Beseitigung des Wurzelstocks hätte auf Kosten der Gemeinde erfolgen müssen.

So viel sei aber versprochen: Der Gemeinderat wird die Ausgrabung des Wurzelstocks und das Setzen eines neuen Baumes ins nächste Budget 2022 aufnehmen.

Uferschutzplanung

(mb) Nach der Genehmigung der Ortsplanungsrevision ist die Präsidiabteilung zusammen mit dem Ortsplanungsbüro BHP Raumplan AG an der Überarbeitung der Uferschutzplanung. Bereits haben zwei Vorprüfungen durch das Amt für Gemeinden und Raumordnung AGR stattgefunden.

Ein sehr wichtiger Punkt ist der Gewässerraum, ein Landstreifen von 15 m ab Uferlinie. Dieser Gewässerraum tangiert bei praktisch sämtlichen Uferparzellen die ausgeschiedenen Baufelder. Im Gewässerraum darf nicht gebaut werden. Natürlich haben bestehende Bauten eine Besitzstandsgarantie. Sie dürfen weiterhin umgebaut, unterhalten und zeitgemäss erneuert werden. Ausgeschlossen ist aber der Wiederaufbau nach einem Abriss.

Nicht überbaute Baufelder, welche teilweise im Gewässerraum liegen, würden um diese Überschneidung verkleinert.

Um gegenüber dem Kanton alle Möglichkeiten für die Parzellenbesitzer auszuschöpfen, hat der Gemeinderat einen Juristen beigezogen. Nach Überprüfung jeder einzelnen Parzelle wird erneut eine Verhandlung mit dem AGR stattfinden.

Vor der Urnenabstimmung zur Revision Uferschutzplanung werden die betroffenen Parzellenbesitzer über die Planung orientiert. Der Gemeinderat wird das genaue Vorgehen und den

Zeitplan an einer der nächsten Sitzungen festlegen.

Neuer Werkhof

(mb) Im Rahmen der Unterhaltsplanung saniert das ASTRA aktuell die Autobahnbrücke über dem Bahnhof Tüscherz. Die Parkplätze darunter und auch der Abstell- und Lagerplatz Werkhof sind in der Folge für die Dauer der Sanierung gesperrt. Anschliessend werden die SBB das neue Stellwerk nördlich der BHF-Parkplätze bauen.

Aus diesem Grund hat der Gemeinderat beschlossen, den schon lange nötigen Neubau Werkhof speditiv zu planen. Bereits 2011 hat der damalige Gemeinderat mögliche Standorte für einen neuen Werkhof evaluiert. Zur Diskussion standen damals die Parzelle östlich vom alten Schulhaus in Tüscherz (heute Gefahrenzone), die Parzelle 1533 in Gaicht (zu ablegen, nicht erschlossen) und eine Parzelle auf der Burg, im westlichen Teil des Sportplatzes. Eine Arbeitsgruppe unter dem Präsidium der Gemeindepräsidentin mit Mitgliedern aus der Finanz- und Baukommission, sowie dem Planungsbüro BAUSPEKTRUM aus Münsingen hat seit anfangs 2020 an der Planung dieses Projektes, Standort Burg, intensiv gearbeitet. Bereits vor der ersten Budgetabstimmung wurde der Standort Burg zum Thema und einzelne Kritiker haben sich sehr prominent dagegen vernehmen lassen. Der Gemeinderat hat Verständnis, dass eine Verkleinerung des Sportplatzes als grosser Nachteil beurteilt wird, Sport ist wichtig.

Allerdings gilt es zu bedenken, dass die Bevölkerung auch auf die Dienstleistungen eines gut funktionierenden Werkhofes angewiesen ist. Eine Konzentration aller kleinen Lagerstandorte an einem Ort trägt viel zu einem effizienten Betrieb bei.

Nach dem ersten Teil der Projektarbeiten hat sich gezeigt, dass verschiedene weitere Abklärungen nötig wurden. Das AWA (Amt für Wasser und Abfall) zum Beispiel verlangt umfangreiche Abklärungen zur Gewässerschutzzone und sogenannte Tracer-Versuche (Färbversuche). Eine erste Projektierungskrediterhöhung hat der Gemeinderat in seiner Kompetenz beschlossen und publiziert.

Der Gesamtprojektierungskredit bis zum Abschluss und zur Einreichung des Baugesuchs beim Regierungsstatthalteramt fällt dann aber in die Kompetenz der Gemeindeversammlung. Aufgrund der doch recht grossen Kritik hat die

Gemeindepräsidentin am 12. Februar alle weiteren Arbeiten vorläufig gestoppt.

An der nächsten Gemeindeversammlung am 21. Juni 2021 wird Ihnen der Gemeinderat das Projekt „Neuer Werkhof“ detailliert vorstellen. Sollte die Versammlung **konsultativ** dem neuen Werkhof zustimmen, wird der Gemeinderat den gesamten Projektierungskredit bis zur Baubewilligung beantragen und mit den Projektarbeiten fortfahren.

Die Abstimmung über den eigentlichen Neubau Werkhof wird dann an der Urne am 26. September 2021 stattfinden.

Twannbachschlucht

(mb) Der Wanderweg durch die Twannbachschlucht ist wieder eröffnet. Wie in den letzten Jahren wurde die Schlucht von einem Geologen des Büros Geotest untersucht und er hat notwendige Sicherheitsarbeiten empfohlen. Die entsprechenden Sicherheitsholzerie und Felssäuberungsarbeiten (für rund CHF 25'000) wurden von Fachleuten professionell ausgeführt, so dass der Geologe am 25. März den Schluchtwanderweg freigegeben hat.

Neu ist der Wanderweg ein privater Gemeindegewandweg und nicht mehr ein Berner Wanderweg. So kann die kleine Gebühr von CHF 2.00 für Erwachsene und CHF 1.00 für Kinder gesetzeskonform eingezogen werden. Unser Tourismusverein Bielersee Tourismus hat weiterhin das Mandat, diese Gebühr einzuziehen. Die Einnahmen werden für die Sicherheitsarbeiten und Reparaturen des Wanderweges verwendet.



Blick auf die sanierungsbedürftige "Genie-Brücke".

Bild: zvg

Vorschau: Die kleine Brücke nach dem Schluchteingang und die Holzbrücke (Genie-Brücke) sind in einem sehr schlechten Zustand und werden in den nächsten Jahren dringend saniert oder ersetzt werden müssen.

Wir werden Offerten einholen und die Sanierungen in den Investitionsplan stellen.

Twann-Tunnel

(mb) Mit Schreiben vom 09. März 2021 hat das Generalsekretariat UVEK (Eidg. Dep. für Umwelt, Verkehr Energie, Kommunikation) der Gemeinde sämtliche Stellungnahmen der Bundesämter für Kultur BAK und Umwelt BAFU, der Kommission ENHK (Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission), sowie von ASTRA und Kanton zukommen lassen. Die Gemeinde hat nun bis zum 23. April 2021 Gelegenheit, sich nochmals zu ihrer Einsprache und ihren Anträgen zu äussern.

Der Gemeinderat wird an seiner nächsten Sitzung entscheiden, ob und wie er sich noch einmal äussern will.

Mauersanierung ASTRA

(uv) Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) saniert eine markante Rebbergmauer auf der Parzelle Rychenbach zwischen Twann und Wingreis. Der eigentliche Grund für diese Sanierung ist der Twanntunnel. Das Bundesamt ist seit einigen Jahren Besitzerin dieses Rebbergs und wollte ursprünglich das Ostportal des Tunnels in diesen steilen Hang bauen. Aus bekannten Gründen kann das Portal jedoch nicht wie einst geplant gebaut werden. Stattdessen wird die Parzelle jetzt aufgewertet, terrassiert und neu bepflanzt, so dass eine zeitgemässe Bewirtschaftung darauf möglich wird. Der meliorierte Rebberg soll als Teil der benötigten Ersatzfläche dienen, für die durch den auf 2025 projektierten Tunnelbau beeinträchtigten Winzer.



Blick auf die Sanierungsarbeiten.

Bild: zvg

Um die Fläche oberhalb der sanierten Mauer zu terrassieren, müssen einige kleine Mauern, welche zum Teil in schlechtem Zustand oder gar schon eingestürzt sind, entfernt werden. Bei der Gemeinde Twann-Tüscherz ist ein

entsprechendes Abbruchgesuch eingegangen. Die Gemeinde hat das Gesuch zusammen mit dem Berner Heimatschutz bearbeitet und mit folgender Auflage bewilligt: Die zu sanierende grosse Mauer ist mit einem hohen ökologischen Standard als Trockenmauer mit Bruchsteinen aus der Region wieder aufzubauen.

Die Gemeinde ist froh, dass dieser steile Rebberg, welcher nicht im RGZ Perimeter war, jetzt trotzdem melioriert wird und wir uns über eine weitere in vielen Hinsichten wertvolle Rebbergmauer freuen dürfen.

Bauarbeiten Sportanlage Burg

(sc) Die zwei an der Gemeindeversammlung vom September 2020 angenommenen Projekte, Verkabelung Burg und Bau Photovoltaik Burg schreiten voran. Wer kürzlich im Bereich Chrosweg unterwegs war, hat festgestellt, dass das Trassee für das Stromkabel und die Wasserleitung ausgeführt werden. Wie fast immer bei solchen Projekten sind wir vor Überraschungen nicht gefeit und so war ein auf den Plänen eingezeichnetes Leerrohr nicht da, wo es hätte sein sollen, und als es gefunden wurde, war es eingebrochen...

Ziel ist aber, dass die Tiefbauarbeiten während den Frühlings-Schulferien ausgeführt werden können.

Auch das Dach der Turnhalle Burg wird bald mit einer modernen und leistungsfähigen Photovoltaikanlage versehen sein. Das ist unser Beitrag an die Versorgung mit erneuerbarer Energie. Damit diese saubere Energie nicht ins Nirvana (Netz BKW) verschwindet, prüft die Ver- und Entsorgungskommission die Realisierung eines ZEV (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch). Das wird immer mehr zum Standard, indem angrenzende Liegenschaften direkt mit dem Strom aus der Photovoltaikanlage versorgt werden und nur dann Strom vom Netz beziehen, wenn die Sonne nicht scheint. Falls es die geltenden Rahmenbedingungen zulassen, möchten wir auch den Liegenschaften der mittleren Chros den Twanner-Strom anbieten. Stellen Sie sich vor: Sie sitzen auf der Terrasse und sehen auf die PV Anlage, wo Ihr Strom produziert wird...

Wir klären das aktuell mit Fachleuten, da die Rahmenbedingungen immer wieder angepasst werden. Oder haben sie schon einmal von einem «virtuellen Zusammenschluss zum Eigenverbrauch» gehört? Ich bis vor kurzem auch nicht, aber vielleicht realisieren wir genau das mit der Anlage auf der Burg und den umliegenden Liegenschaften. Für die Gemeinde wäre

eine solche Lösung jedenfalls lukrativer, als den Strom der BKW zu verkaufen.

Weitere Arbeiten

Nach der Verlegung der Stromleitung Burg folgen als nächste Schritte, vor allem während der Sommer-Schulferien, die Sanierung von Fassade und Dach der Burg wie auch der sich dort befindenden Wohnung. Die Abdeckung wird, wie oben beschrieben, aus einer In-Dach-Solaranlage bestehen. Insgesamt betragen die von der Gemeindeversammlung im September 2020 genehmigten Projektkredite über 1 Mio. Franken.

Keine Kita mehr in Tüscherz... ?

Die Kindertagesstätte Kita in Tüscherz schliesst voraussichtlich Ende Juli. Der Verein leolea, der die Kita betreibt, hat entschieden, den Standort Tüscherz aufzugeben.

(kä) Statt dass die Anzahl der in der Kita Tüscherz betreuten Kinder gestiegen ist, ist sie gesunken, und der Verein leolea hat aus Rentabilitätsgründen beschlossen, in der Gemeinde Twann-Tüscherz keine Kita mehr zu führen.

Die Kita nahm ihren Betrieb im Oktober 2018 auf und wurde zweisprachig geführt; allerdings war es schwierig, zweisprachige Betreuerinnen zu finden und es gab viele personelle Wechsel. Dass der Verein leolea nun die Kita in Tüscherz aufgibt, kommt gleichwohl unerwartet und rasch.

Es ist schade, dass die Gemeinde dieses Angebot für die vorschulische Betreuung von Kindern verliert und damit auch etwas von ihrer Kinderfreundlichkeit, die sie dem eigenen Leitbild nach anstrebt. Und es ist schade für den Dorfteil Tüscherz, dass im ehemaligen Schulhaus der einstigen Gemeinde Tüscherz-Alfermée keine Kinder mehr sein werden.

Mangelnde Nachfrage aus Biel

Dem Verein und den Gemeindebehörden war bewusst, dass in der Gemeinde eher zu wenige Familien für die Betreuung der Kinder im Vorschulalter wohnen, aber man rechnete mit Kindern vom Plateau und aus Biel. Genau die Kinder aus Biel fehlen aber: Obwohl der Verein leolea in Biel eine Kita führt mit einer Warteliste, waren keine Eltern bereit, ihre Kinder nach Tüscherz zu bringen, weil die Verkehrssituation zu problematisch sei: «Ich steh doch nicht zweimal am Tag im Stau, zuerst, wenn ich mein Kind bringe, und dann, wenn ich es hole.»

Und: In der Gemeinde nimmt die Anzahl Kinder ab. Die Schule erhebt die Geburtenzahlen, um Klassenöffnungen oder Klassenschliessungen im Voraus erkennen zu können und es zeigt sich, dass in drei oder vier Jahren fast ein Drittel weniger Kinder in das erste Jahr der Schule eintreten werden als heute. Dieser Rückgang kommt schneller und deutlicher als erwartet und wird in einigen Jahren wohl auch Klassenschliessungen zur Folge haben.



Voraussichtlich Ende Juli wird die Kita Tüscherz geschlossen.
Bild: zvg

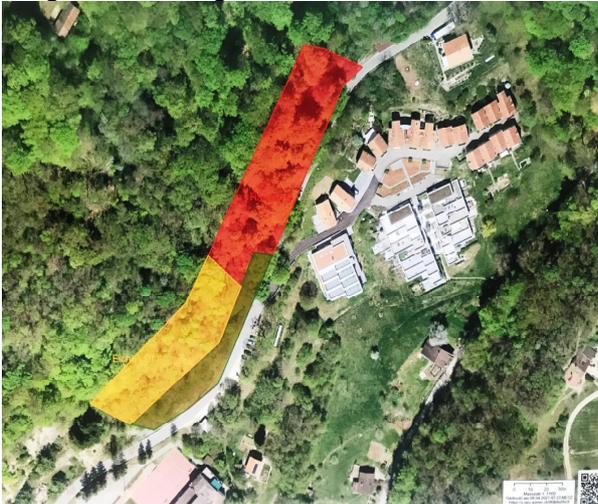
Suche nach Alternativen

Einen anderen Betreiber für die Kita zu finden ist schwierig angesichts der Tatsache, dass leolea den Standort aufgrund des defizitären Betriebs aufgegeben hat. Andere realistische und realisierbare Lösungen für die von Fredi und Marlise Hirt umsichtig umgebaute Liegenschaft werden gesucht, sind aber noch nicht gefunden worden.

Nicht realistisch ist es aus Optik des Gemeinderats, eine Kita auf eigenes Risiko zu betreiben, auch wenn ein gutes Angebot an vorschulischer Betreuung vor Ort sehr wünschenswert wäre. Die Unterstützung der Gemeinde für Familien, die ihre Kinder in eine Kita schicken möchten, ist von der Schliessung nicht tangiert. Das von der Gemeinde eingeführte System mit den Kita-Gutscheinen bleibt bestehen und erlaubt es den Familien, eine beliebige Kita für die Betreuung ihrer Kinder zu wählen.

Sicherheitsholzerei an der Twannbergstrasse

(bd) Diesen Herbst, während der Schulferien vom 27. September bis zum 1. Oktober, wird im Auftrag der Burgergemeinde Twann eine grosse Baumfäll-Aktion entlang der Twannbergstrasse ausgeführt – siehe Karte:



Rot und Olivgrün: Vollständige Rodung. Gelb: Ausförsung des Eichenbestandes.
Bild: zvg

In dieser Zeit wird die Strasse ab der Abzweigung Mittleri Chros bis kurz vor der Twannbergstrasse 10 jeweils von 08.00 bis 17.00 Uhr vollständig gesperrt sein. Die Zu- und Wegfahrt von der Oberen Chros und Gaicht muss in dieser Zeit über das Plateau de Diesse erfolgen. Für die Mittleri Chros bleibt die Zufahrt von der Tessenbergstrasse her gewährleistet; es

müssen aber an einem Arbeitstag, wenn es im olivgrünen Bereich zu Holzereiarbeiten kommt, kürzere Wartezeiten in Kauf genommen werden.

Ab Strassenrand bis ca. 30 Meter Wald einwärts werden alle Bäume – vor allem Buchen – vollständig abgeräumt. Eine Neubepflanzung ist nicht vorgesehen. Die Überwachung soll durch natürlichen Jungwuchs erfolgen.

Der kommende Kahlschlag tut weh, ist entlang der Strasse aber aus Sicherheitsgründen unvermeidlich. Zahlreiche Bäume sind ausgetrocknet und sturzgefährdet. Das hat auch eindrücklich der Sturz einer mächtigen Buche vergangenen März gezeigt; sie ist im Laufe einer stürmischen Nacht einfach mit den Wurzeln abgeknickt und mit voller Wucht auf die Twannbergstrasse gefallen. Forstexperten führen das Austrocknen der Buchen in unseren Breitengraden – siehe auch Bericht im letzten InfoBlatt vom Dezember 2020 – auf den Klimawandel zurück.

Auch auf Wanderwegen hat die Zahl von Baumstürzen und Sicherheitsholzereien auf dem Gemeindegebiet stark zugenommen. Eine absolute Sicherheit kann die Gemeinde nicht gewährleisten. Nach geltendem Recht darf der Wald frei betreten werden und es gilt die Eigenverantwortung. Wichtig ist sicher die Faustregel, dass bei stürmischen Wetterverhältnissen der Wald zu meiden ist.

Impressum

Redaktionsleitung: Bernhard Demmler, Geschäftsleiter Gemeindeverwaltung (bd)

Mitwirkende: Gemeindepräsidentin Margrit Bohnenblust (mb); Gemeinderäte Stephan Caliaro (cal); Ueli Vetsch (uv); Thomas Käser (kä); Marianne Steiner (ms); Regina Hadorn; Cirillo Fontana (cf); Robert Schwarz (rs); Anne-Käthi Zweidler (akz); Peter Meier; Annelise Zwez (azw); Verwaltungsteam (vw) sowie diverse MitteilungsverfasserInnen (mt).

Auflage: 700

Hinweis nächste Ausgabe:

Das nächste INFO erscheint voraussichtlich im September 2021. Interessierte, Ortsvereine und andere in der Gemeinde tätige Organisationen und Personen melden ihre Interessen an einer Texteingabe bis spätestens 02. August 2021.

Die Redaktion freut sich über Eingaben. Sie ist in der Wahl der Texte frei.

Werbung

Das INFO bietet auch Platz für Inserate. Interessierte Unternehmen sind gebeten, rechtzeitig mit der Redaktionsleitung Kontakt aufzunehmen. Die Preisliste kann auf der Gemeindehomepage www.twann-tuescherz.ch unter Aktuelles/Infoblatt eingesehen werden.

Freie Wohnung Gemeindehaus



3.5 – Zimmer-Wohnung; 2015 Komplettsanierung; Helle Zimmer mit Parkettböden; Estrich / Keller / kleiner Balkon
CHF 1'400.00 inkl. NK; Komplettes Inserat mit Fotos auf immoscout24.ch

Interessierte melden sich bei der Gemeindeverwaltung Twann-Tüscherz:

032 315 03 30 / info@twann-tuescherz.ch

PROJEKT ZPA (ZUSTANDSERHEBUNG PRIVATER ABWASSERLEITUNGEN)

"Undichte Entwässerungsanlagen bergen die Gefahr, dass einerseits austretendes Abwasser Boden und Grundwasser verunreinigt und andererseits eindringendes Grund- und Sickerwasser die Abflusskapazität vermindert und die Reinigungskapazität der Kläranlagen beeinträchtigt."

Empfehlung Grundstückentwässerung,
Verband Schweizer Abwasser- und
Gewässerschutzfachleute (VSA)

Die Gemeinde hat die Pflicht, die Aufsicht und Kontrolle der gesamten Abwasseranlagen wahrzunehmen (die öffentliche Kanalisation und die privaten Abwasseranlagen), damit die Gewässerschutzbestimmungen eingehalten werden. Das Amt für Wasser und Abwasser des Kantons Bern (AWA) unterstützt Gemeinden, mit einer Subvention von maximal 500 Franken pro Liegenschaft, wenn ein flächendeckendes Konzept für die Zustandsaufnahme der privaten Abwasseranlagen (ZpA) und ein entsprechender Kreditbeschluss vorliegt.

In den Jahren 2013 – 2018 hat die Gemeinde die öffentlichen Kanalnetze im Zuge des Generellen Entwässerungsplans GEP saniert. Unterhalt und Zustand der privaten Abwasseranlagen sind jedoch noch vielerorts unbekannt. Als nächster Schritt müssen daher bis 2027 noch alle privaten Anlagen untersucht und wo nötig saniert werden. Überprüft wird gleichzeitig auch die Eigentumsgränze, da diese ebenfalls häufig unbekannt ist oder nicht mehr der heute angewendeten Praxis entspricht.

Die Vorarbeiten

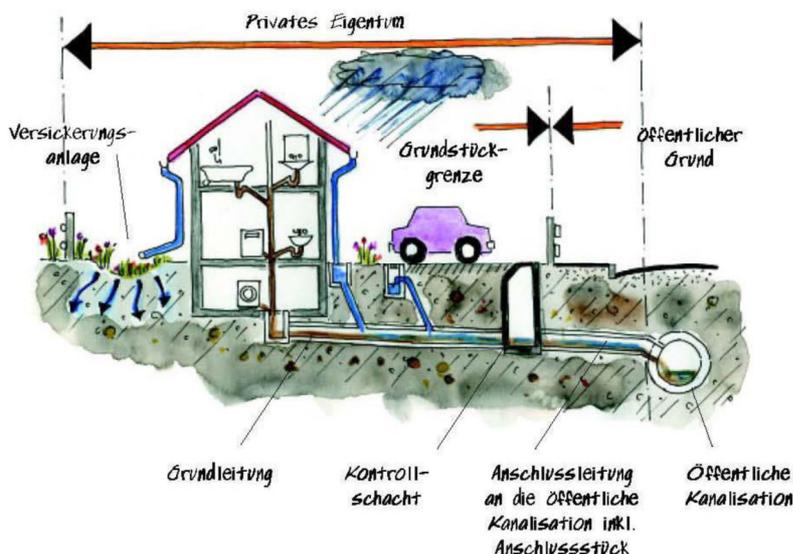
Da es sich um ein mehrjähriges und kostspieliges Projekt handelt, hat die Ver- und Entsorgungskommission als ersten Schritt ein Konzept ausarbeiten lassen. Dieses wurde vom AWA genehmigt und damit ist eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt der Subvention gesichert. Anschliessend wurde mit der Unterstützung einer spezialisierten Firma (Guyer + Kiener AG) die Aufgabe des ZpA Ingenieurs in einem Pflichtenheft beschrieben und diese Arbeit öffentlich ausgeschrieben.

Die geplante Umsetzung

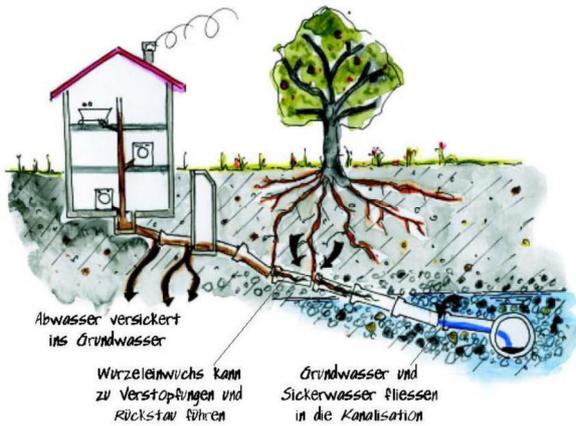
Es wäre nicht möglich, und es ist auch nicht notwendig, das ganze Projekt in einem Schritt umzusetzen. Es ist deshalb vorgesehen, das Gemeindegebiet etappenweise zu untersuchen. Begonnen wird möglichst 2022, damit bis 2027 das ganze Gemeindegebiet in vernünftigen Schritten bezüglich des Aufwands und der Kosten bearbeitet werden kann.

Zustandserhebung auf Kosten der Gemeinde

Konkret heisst das für jede Liegenschaft: Reinigen und Filmen der privaten Entwässerung sowie Erstellen eines Zustandsprotokolls auf Kosten der Gemeinde. Liegenschaften, die innerhalb der letzten zwei Jahre angeschlossen wurden und wo ein dementsprechendes Abnahmeprotokoll mit Dichtigkeitsprüfung vorliegt, sind schon mal OK. Nicht untersucht werden ausserdem Liegenschaften, wenn der Eigentümer eine Prüfung, z.B. wegen einer kürzlich vorgenommenen Sanierung, vorweisen kann oder er diese selbst veranlasst.



Darstellung einer privaten Entwässerung bis zum Anschluss an die öffentliche Kanalisation. Skizzen: zvg



Alle anderen privaten Entwässerungsanlagen werden untersucht und ein Zustandsprotokoll erstellt. Der ZpA Ingenieur nimmt auf der Basis des Zustandsprotokolls eine Beurteilung der Entwässerungsanlage vor und schlägt Massnahmen für die Behebung von Mängeln vor. Diese teilt er den Liegenschaftsbesitzer und der Gemeinde mit. Erfahrungsgemäss betragen die von der Gemeinde übernommenen Kosten für eine Zustandsaufnahme pro Liegenschaft 1'500 bis 2'500 Franken.

Liegenschaftsbesitzer in der Pflicht

Wird ein Mangel festgestellt, muss dieser vom Liegenschaftsbesitzer auf dessen Kosten innerhalb von zwei Jahren saniert werden. Schwerwiegende Mängel bedingen eine Sanierung der Leitung oder des Schachts; kleinere Mängel können durch eine Reparatur, z.B. mit einem Inliner-Verfahren, behoben werden oder sind unter Umständen noch im Bereich der tolerierten Mängel. Die Beurteilung erfolgt in jedem Fall durch ausgebildetes Fachpersonal und nicht durch die Gemeinde. Letztere muss aber sicherstellen, dass festgestellte Mängel fristgerecht behoben werden. Die Eigentümer werden bei einer Sanierung vom ZpA Ingenieur und der Gemeinde unterstützt.

DAS AUS FÜR DIE PLASTIKSAMMLUNG – EINE ERKLÄRUNG

Vorab sei klargestellt: ich selbst bin ein überzeugter Plastiksammler und der Ansicht, dass Kunststoff ein wertvoller Rohstoff ist, der nicht in den Müll gehört und da, wo es möglich ist, recycelt werden sollte.

Im Juni 2019 haben wir deshalb in unserer Gemeinde einen einjährigen Versuch mit einer Plastiksammlung gestartet. Wegen unerwarteter Probleme in der Umsetzung und in der Hoffnung, dass sich die Nutzung und damit die Kosten in den erwarteten Bereich verschieben, hat der Gemeinderat nach Ablauf der

Nächste Schritte

Die Dichtheit der gesamten Entwässerungsanlage ist eine Forderung des Gewässerschutzgesetz von Bund und Kanton. Die Gemeinde ist zur Durchsetzung verpflichtet und daher können sich weder die Gemeinde noch Private gegen die Umsetzung wehren. Die Kosten dürften für die Gemeinde, verteilt auf mehrere Jahre und nach Abzug der Subventionen, rund 1.5 Mio. Franken betragen. Der Gemeinderat wird das Geschäft voraussichtlich an der Urnenabstimmung vom 26. September 2021 zum Beschluss vorlegen.

Es ist mir bewusst, dass dies eine «Friss oder Stirb»-Entscheidung sein wird. Eine Ablehnung hätte lediglich zur Folge, dass die Zustandsaufnahme auf einen späteren Zeitpunkt hinausgeschoben und die Kosten auf weniger Jahre verteilt würden. Letztendlich ist es aber in unserem Interesse, dass die Abwasseranlagen intakt sind und unser Trinkwasser und die Böden nicht verunreinigt werden.

Stephan Caliaro

Departementsvorsteher Ver- und Entsorgung

Informationsveranstaltung

Weil das Geschäft doch etwas kompliziert ist und viele Liegenschaftsbesitzer konkret wissen möchten, was auf sie zukommt, planen wir am **16. August 2021, um 20:15 Uhr, in der Rebhalle** eine Informationsveranstaltung. Nutzen sie die Gelegenheit, den anwesenden Fachleuten ihre Fragen zu stellen.

Weiterführende Informationen finden Sie auf der Gemeindehomepage www.twann-tuescherz.ch, Rubrik Politik / Projekt ZpA. Die Seite wird künftig laufend mit Informationen ergänzt.

Diese Erklärung ist zwar das finale Resultat, die Geschichte ist aber doch etwas komplexer.

Kostentreiber 1

Seit der Einführung waren wir mit einer sehr mangelhaften Abfalldisziplin konfrontiert. Die Leute haben einfach alles Mögliche in die Container entsorgt. Anstatt das Plastik in den dafür vorgesehen Säcken zu entsorgen, fanden wir in den Sammelcontainern Kübel, Becken, Gartenmöbel, PET Flaschen wie auch Metall und andere Fremdstoffe. Kurz, jeglicher Plastik-Schrott, der sich im Haushalt so ansammelt. Wir waren zuversichtlich, dass sich das normalisiert, wenn die Garagen und Keller einmal geräumt sind. Weit gefehlt, die Menge von Fremdstoffen, die manuell aussortiert werden musste, nahm mit der Zeit eher noch zu. Das manuelle Aussortieren durch Werkhofpersonal und die Firma SORTEC, unsere Vertragspartnerin, hat die Kosten in die Höhe getrieben.



Besonders bei der Kunststoffentsorgung liess die Abfalldisziplin einiges zu wünschen übrig. Bild: zvg

Kostentreiber 2

Abfalltourismus. Immer häufiger mussten wir feststellen, dass unsere Sammelstellen auch von Leuten der Nachbargemeinden genutzt wurden und wenn Mann oder Frau schon mal nach Twann oder Tüscherz zum Entsorgen fährt, kann man ja auch den übrigen Müll abladen. Da die Adresstiketten nicht immer entfernt werden, konnte der Werkhof das Einzugsgebiet der illegalen Entsorger ziemlich genau nachvollziehen. Es reicht um den ganzen See und bis weit in den Jura... Kurz: es

hat sich herumgesprochen, und wir wurden zum Abfall Hot-Spot. Mit der Zunahme der Menge sind entsprechend auch die Transportkosten gestiegen. Klar, wir werden auch nach der Plastiksammlung mit Abfalltourismus konfrontiert sein, aber diese zusätzliche Belastung war der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat.

Fazit

Eine Plastiksammlung ist in einer offenen Sammelstelle, wie das bei uns gezwungenermassen der Fall ist, so nicht umsetzbar. Letztendlich werden wir aber das Sammelkonzept grundsätzlich überarbeiten müssen. Und wenn der Bahnhof Twann dereinst umgebaut wird, eröffnen sich neue Möglichkeiten.

Wie weiter

Inzwischen ist auch der Kanton der Ansicht, dass der Plastikverbrauch reduziert und anfallender Plastikabfall recycelt werden sollte. Der Kanton hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche ein flächendeckendes Konzept für das Sammeln und Recyceln von Kunststoff erarbeiten soll. Dies geht einher mit der Verminderung von Plastik für Verpackungen. So wie wir es bereits von den Plastiksäcken kennen. Wir sind mit den zuständigen Leuten vom Amt für Wasser und Abfall (AWA) in Kontakt und haben unsere Mitarbeit bezüglich Umsetzung in der Praxis angeboten. Ich bin also zuversichtlich, dass wir die Plastiksammlung in nicht allzu ferner Zukunft wieder einführen werden. Nicht als Lösung der Gemeinde Twann-Tüscherz, sondern hoffentlich als Teil eines schweizweiten Konzepts, denn in einem sind Sie sicher mit mir einig:

PLASTIK GEHÖRT EINFACH
NICHT IN DEN MÜLL.

Stephan Caliaro

Departementsvorsteher Ver- und Entsorgung

Bauvorhaben - Voranfrage

(mb) Bitte denken Sie daran, dass es sich immer lohnt, bei jedem Bauvorhaben eine Voranfrage bei der Bauverwaltung einzureichen. Die meisten Bauvorhaben in unseren geschützten Dorfkernen und Landschaften sind bewilligungspflichtig.

Unbewilligte Bauten verursachen nachträgliche Baugesuche und damit Kosten für die Bauherrschaft und die Bauverwaltung (Steuer-gelder).

AUS DER SCHULE

"Es war eine gute und spannende Zeit"



Schulleiter Michael Rügger verlässt die Schule TTL per Ende Schuljahr.

Die Schule Twann-Tüscherz-Ligerz war die erste „eigentliche“ Stelle von Michael Rügger. Nach dem Seminar übernahm er kürzere Anstellungen an diversen Schulen, bevor er für 3 Jahre in Biel das Amt des Jugendsekretärs bekleidete. Im August 98 trat er die Stelle als Lehrer in Twann an, im August 14 wurde er zum Schulleiter gewählt. Und nun hat er sich für eine neue Herausforderung entschieden. Michael Rügger, der sich selbst als Teamplayer bezeichnet und der von „seinen“ Lehrpersonen auch als solcher wahrgenommen wird, tritt die Stelle als Co-Schulleiter an der Schule Lyssbach in Lyss an, an einer grossen Schule mit 60 Lehrpersonen und 500 Schülerinnen und Schülern.

INFO: Michael, was ist für dich wichtig an der Schule TTL?

MICHAEL RÜEGGER: Die partizipativen Gefässe wie die Steuergruppe aus Lehrpersonen, wie die Klassensprecherkonferenzen mit der Schulleitung, die auch den Schülerinnen und Schülern eine Mitwirkungsmöglichkeit an der Schule gewährt. Wichtig ist, dass die Schule TTL immer noch eine Gesamtschule ist, die Basisstufe, die integrative Oberstufe und nicht zuletzt das gute Kollegium, das gute Team, der Spirit an der Schule TTL.

Wie hat sich die Schule entwickelt in der Zeit, als du Schulleiter warst?

Wir haben die Schulqualität weiterentwickelt, die Schule ist als Profil-Q-Schule ausgezeichnet worden und gehört nun zu diesem schweizweiten Netzwerk. Die Steuergruppe ist geschaffen worden, die aus Lehrpersonen der verschiedenen Stufen (Zyklus 1-3) besteht und an der Schulentwicklung und der Qualitätssicherung arbeitet.

Was wünschst du dir für die Schule TTL?

Zeitgemässe Schulräume und eine zeitgemässe Infrastruktur, flexibel ausgestattete Unterrichtsräume, die auch für den Unterricht der Zukunft gerüstet sind, einen sanierten Pausenplatz.

Was möchtest du weitergeben, was soll die Schule beibehalten?

Sie soll weiterhin innovativ sein, weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern pflegen und

Nachfolge Schulleitung: Marianne Käser-Ruff

(mb) Der Wahlausschuss der Schulkommission hat anfangs April Marianne Käser-Ruff zur neuen Schulleiterin ab 1. August 2021 gewählt. Mit Marianne Käser-Ruff hat sich die Schulkommission für eine Übergangslösung entschieden, die Zeit für eine langfristige Lösung ermöglicht.

Gemeinderat Thomas Käser ist seit der Bewerbung von Marianne Käser-Ruff in der Schulkommission im Ausstand; geführt wird die Schulkommission seither von der Vize-Präsidentin Brigitte Wanzenried.

Marianne Käser-Ruff ist Gymnasiallehrerin und Schulleiterin. Der Gemeinderat und das LehrerInnen-Team freuen sich, im neuen Schuljahr mit einer ausgebildeten und kompetenten Schulleiterin unsere Schule weiterzuentwickeln.

sie soll weiterhin so gut in der Gemeinde verankert sein.

In welche Richtung sollte sich die Schule TTL entwickeln?

In Richtung Partizipation der Lehrpersonen, dass sich Schule schneller und flexibler den Entwicklungen anpassen kann, dass sie weiterhin die Freiheit nutzt, eigene Projekte zu entwickeln. In der Schule sollte weiterhin eine flache Hierarchie die Schulkultur bestimmen, das Büro der Schulleitung weiterhin auch für die Schülerinnen und Schüler offenstehen.

Wenn du weiterhin an der Schule TTL Schulleiter wärst, was wären deine nächsten Ziele?

Mein grösstes Anliegen wäre die zeitgemässe Anpassung der Schulräume, die Schulräume müssen so sein, dass sie flexibel den Anforderungen der ständig wechselnden Schülerzahlen genügen können, dass sie Entwicklungen der Schule ermöglichen, beispielsweise in Richtung einer Ganztagesstruktur.

Corona hat gezeigt, dass es grössere Schulräume braucht. Aber auch die grösseren Klassen brauchen grössere Schulzimmer. Das Volumen des Schulhauses in Twann ist gross genug, aber es muss zeitgemäss umgestaltet werden, damit es auch zum modernen Unterricht passt und Entwicklungen des Unterrichts ermöglicht.

Offensichtlich stehen die Schulen TTL noch vor grossen Herausforderungen. Fällt es Dir da nicht schwer, jetzt das Zepter abzugeben?

Doch, gerade die Arbeit in der Arbeitsgruppe Schulraum ist interessant, da es bei den Fragen des Schulraums und der Unterrichtsräume um die

Bedingungen für die Entwicklung der Schule und des Unterrichts geht. **Interview: (tk)**

Der Gemeinderat dankt Michael für die engagierte und umsichtige Führung der Schule, für die Entwicklung einer modernen partizipativen Führungsstruktur, für die Schaffung einer innovativen pädagogischen Schulkultur, die die Bildung, die Entwicklung und die Partizipation der Schülerinnen und Schüler fördert. Und der Gemeinderat wünscht Michael Rüeegger alles Gute für die neue Aufgabe.

Thomas Käser

Departementsvorsteher Gesellschaftsfragen

Kurz vor Redaktionsschluss:

Massentestungen an der Schule TTL

(kä) Der Gemeinderat Twann-Tüscherz hat den Beschluss gefällt, dass sich die Schule TTL an den Massentestungen des Kantons beteiligt. Der Regierungsrat hat am 7. April die Durchführung von Massentestungen zu Covid-19 beschlossen für Schulkinder der 1. bis und mit 9. Klasse. Es handelt sich um die sogenannten "Spucktests". Für die Durchführung der Tests an den Gemeindeschulen benötigt es den Beschluss des jeweiligen Gemeinderates.

VERSCHIEDENES

Neue Schluchtwartin



(cf) Unsere Schluchtwartin, Frau Ida Riechsteiner, wird im Juni 2021 pensioniert und damit nimmt eine langjährige Zusammenarbeit zwischen Ida und dem Verein Bielersee Tourismus TLT ein Ende. Die erste Saison in ihrer Tätigkeit im Schluchthäuschen bei der Maillart Brücke war im Jahr 2003 und in der angelaufenen Saison 2021 steht Ida Riechsteiner dem Verein noch für die Einführung ihrer Nachfolgerin und für sporadische Einsätze als Stellvertreterin zur Verfügung.



Ida Riechsteiner (rechts) mit Nachfolgerin Cécile Luterbacher (links).

(Bild: zvg)

Wir danken Ida für ihren unermüdlichen Einsatz an vorderster Front in der Twannbachschlucht. Sie verstand es, bei den Besuchern unserer Schlucht mit fundierten Argumenten und einem guten «Gspüri» das Eintrittsgeld einzukassieren. So durfte sie jeweils zufrieden feststellen, dass die überwiegende Mehrheit der Spaziergänger den Eintritt sehr gerne bezahlte. Die wenigen Ausnahmen, welche in ein «Gstürm» ausarteten, ertrug Ida ganz cool.

Ida erteilte auch kompetent Auskunft zu allen möglichen Fragen der Besucher und mit ihrem

kleinen Kiosk konnte sie vielen Wanderern helfen, den Durst zu löschen.

Ihre Nachfolgerin heisst Cécile Luterbacher aus Biel. Die Winzerin arbeitet in ihrem Hauptberuf auf dem Festgut bei der Familie Teutsch in Schernelz. Wir heissen Cécile in unserem Verein ganz herzlich willkommen und wünschen ihr einen guten Start in der Twannbachschlucht!

Büchertipps aus der Dorfbibliothek im Engel Haus



Öffnungszeiten:

Montag: 17.30 – 19.00 Uhr

Mittwoch: 10.30 – 11.30 Uhr

Das Gewicht eines Pianos (Chris Cander)

(ms) Schon als Neunjährige erkennt Katya die Kraft von Musik, als sie nachts den eindringlichen Klaviersonaten ihres Nachbarn lauscht. Er vermacht ihr das Blüthner, und es wird ihre erste große Liebe, die sie niemals loslassen will. Dennoch muss sie sich später von ihm trennen, als sie keinen anderen Ausweg sieht.

Das Blüthner-Piano ist für Clara die wichtigste Erinnerung an ihre Eltern, die bei einem Unglück ums Leben gekommen sind. Als sie sich die Hand bricht, will sie das Klavier verkaufen und begegnet dem Fotografen Greg. Für ihn ist das Instrument die Verbindung zu seiner Vergangenheit, in der auch Clara eine ungeahnte Rolle spielte.

Der Gesang der Flusskrebse (Delia Owen)

Die berührende Geschichte von Kya, dem Marschmädchen, von der Zerbrechlichkeit der Kindheit und der Schönheit der Natur.

Chase Andrews stirbt, und die Bewohner der ruhigen Küstenstadt Barkley Cove sind sich einig: Schuld ist das Marschmädchen. Kya Clark lebt isoliert im Marschland mit seinen Salzwiesen und

Info

Sandbänken. Sie kennt jeden Stein und Seevogel, jede Muschel und Pflanze. Als zwei junge Männer auf die wilde Schöne aufmerksam werden, öffnet Kya sich einem neuen Leben - mit dramatischen Folgen...

Wärmeverbund Twann – Chlyne Twann

Ein äusserst Interessantes Angebot liegt auf dem Tisch

(akz) Der Verein Wärmeverbund Twann – Chlyne Twann hat im Dezember seine Mitglieder informiert, dass ein mittelgrosses Energieunternehmen aus der Nordwestschweiz sehr viel Interesse zeigt an der Planung und Realisierung eines Wärmeverbundes.

Inzwischen hat sich das Projekt sehr erfreulich weiterentwickelt.

Dieses Energieunternehmen möchte die Rolle eines sogenannten Contractors übernehmen. Das bedeutet, es würde den Wärmeverbund für die Dorfkerne Twann und Chlyne Twann mit den betroffenen Gemeinden Ligerz und Twann-Tüscherz partnerschaftlich planen, realisieren und betreiben. Als Energieträger soll zum überwiegenden Teil (> 80%) Abwärme aus dem Seewasser verwendet werden.

Finanzierung

Die Finanzierung für die Entwicklung und Planung des Projektes würde der Contractor übernehmen. Ebenso würde er die Kosten für den Bau und den Betrieb auf eigenes Risiko vorfinanzieren. Ab ca. Herbst 2025 könnte dann der angeschlossenen Kundschaft, also den Hausbesitzerinnen und Haubesitzern, die Wärmeenergie geliefert werden auf Basis von langfristigen Verträgen. Die Gemeinden müssten den Contractor vor allem unterstützen mit öffentlichen Plänen, Bewilligungen und ideell bei den betroffenen Dorfbewohnern.

Inzwischen hat das Energieunternehmen auf Einladung der Ver- und Entsorgungskommission an einem Treffen in Twann seine Vorstellung erläutert, wie eine solche partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen ihm und den Gemeinden aussehen könnte. Dabei haben gleich auch die beiden Gemeindepräsidentinnen von Ligerz und Twann-Tüscherz teilgenommen, um dieses Energieunternehmen als möglichen Contractor und dessen Ideen für das Projekt kennen zu lernen.

Gemeinde muss entscheiden

Jetzt liegt der Ball bei den Gemeindebehörden. Diese werden eine solche Vereinbarung für die

Partnerschaft mit dem Energieunternehmen zur Realisierung des Wärmeverbundes sorgfältig abklären.

Der Verein Wärmeverbund Twann – Chlyne Twann freut sich jedenfalls sehr darüber, dass mit diesem Energieunternehmen ein valabler Contractor Hand dafür bietet, mit Energie aus dem See heizen zu können. Damit könnte ein weiterer grosser Schritt zur Energiewende in unseren Dörfern gelingen.

TV Twann und Covid 19



(rs) Wegen Covid 19 wurde der Turnbetrieb wiederholt eingestellt oder nur mit Einschränkungen und unter Einhaltung der Hygienemassnahmen erlaubt.

Der Schweizerische Turnverband unterstützte uns dabei mit Konzepten. Die Generalversammlung 2020 und 2021 mussten verschoben, diverse Anlässe abgesagt werden: Seeländisches Turnfest und Jugi-Tage, Trüetele, Vereinsausflüge etc. Dennoch konnten in Phasen der Lockerung verschiedene Events stattfinden. Zum Beispiel der Sommer Splash der Aktiven Plus oder die alljährliche Bergpredigt auf dem Spitz (auch dieses Jahr kamen wieder 60 Besucher).



Aufnahme der gut besuchten Bergpredigt vom 16. August 2020 auf dem Spitz. (Bild: Maurice Scholer)

Als im März 2021 die unter 20-Jährigen endlich den Turnbetrieb auch im Indoorbereich wieder aufnehmen durften, spürte man die Freude und das Verlangen der Jugend, sich beim Sport wieder zu sehen und austoben zu können. Die Jugi wurde besser besucht als vor dem Lockdown. Bei der neuen Abteilung des TV Twann Jugendriege „Fussball“ waren auf Anhieb 15 Kinder anwesend.

ATTRAKTIVE ORTE: WINGREIS

Viele Wege führen nach Wingreis – der schönste ist wohl von Twann aus über den Chapf, dann in die Schluechten, am Coiffeur-Sprung vorbei (ein Alt-Eingesessener wird Ihnen die Geschichte darüber erzählen). So kommen Sie schön aus der Höhe mit Weitblick auf diesen Weiler zu.

Für die weniger sportlichen folgen Sie von Tüscherz oder Twann dem Rebenweg, oder die einfachste Variante – mit Kinderwagen, Rollator oder Schiff – entlang dem Strandweg.

Bevor das Dorf im 15. Jahrhundert entstand, ereilte ein Bergsturz im Jahr 1356 bereits gebaute Häuser und die Thomaskapelle. Bei Vollmond und mit guten Ohren hört man deren Glöcklein noch aus dem See ertönen...

Das markanteste Haus in Wingreis ist natürlich das Rebhaus – aber eigentlich beginnt die Geschichte in Engelberg (OW). Wie es der Name sagt, gehörte einst ein grosser Rebbetrieb zum Kloster Engelberg. Bis im 16. Jahrhundert hatten viele Klöster ihre Rebbetriebe am See. Die Obrigkeit von Bern enteignete dann alle klösterlichen Besitze (Säkularisation) und diese gelangten in der Folge in den Besitz der Bernburger.

Das zuletzt als Hotel geführte Engelberg wurde mit dem Strassen- und Eisenbahnbau in den 70er-Jahren abgerissen. Eigentlich hätten die nördlich von Wingreis gelegenen Häuser der Strasse geopfert werden sollen, damit das Hotel Engelberg erhalten bleiben kann. Aber die Wingreiser wehrten sich und so kam es zum Abriss des Hotels. Nur der kleine Pavillon beim Restaurant Engelberg ist noch Zeuge der einstigen Klosterbauten.

Als Zeuge der Geschichte von den Patriziern und ihrem Vermögen zeugen heute noch das Rebhaus in Wingreis, das Engelhaus in Twann und das Haus der Seepolizei. Alle datieren aus den Jahren um 1640. Sie waren von den ehrenwerten Bernern als Sommer- und Herbsthaus erbaut worden und über all die Jahre weitergereicht: von der Familie Effinger an die von Tscherner, weiter an die von Frisching, von Erlach, von Büren, von Wattenwyl, Thormann etc.

Bis vor einigen Jahren lebten in Wingreis vier Winzerfamilien. Heute ist noch ein Winzer da, der dieses Jahr seinen 50. Weinjahrgang im Keller hat! Jedoch ist die Siedlung „im Vogel-sang“ bestens bestückt, um die Tradition weiterzuführen.



Blick auf Wingreis und das ehemalige Klostergut Engelberg um 1954 – noch vor dem Bau der Nationalstrasse. Bild: zvg

Mit dem Bau der N5 und der Bahn wurde der Weiler komplett vom See abgeschnitten. Nun besteht ein Projekt für den Twanntunnel, der das "Dörfli" leider nicht umfährt, sondern kurz davor Richtung Twann im Berg verschwinden soll. Damit droht den Wingreisern eine schier unendliche Baustelle vor ihren Fenstern.

Eine schöne grosse Wiese mit Grillplatz und einem Spielplatz, die Anlegestelle der BSG-Schiffe und Hafenanlagen grenzen den Weiler gegen den See ab.

Regina Hadorn

Attraktive Orte - Serie

(bd) Der vorliegende Beitrag zu Wingreis ist Teil einer Serie zu den verschiedenen Ortsteilen und Sehenswürdigkeiten in unserer Gemeinde. Bisher erschienen sind Beiträge zu Gaicht (Info Nr. 1 /2020) und Alfermée (Info Nr. 2 /2020)

DIE INSEL-RANGER

Im Winterhalbjahr liegt die Insel ruhig im See, das Restaurant ist geschlossen, die Schifffahrt eingestellt, die Wasservögel sind wieder weitgehend unter sich und die Vegetation ruht. Dieses idyllische Bild darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die St. Peters-inself (seit 1989 offiziell ein *Naturschutzgebiet*) im

vergangenen Sommer wie nie zuvor von grossen Besucherströmen heimgesucht worden ist mit den entsprechenden Begleiterscheinungen: ein Drittel mehr Fussgänger als 2019, ein Drittel mehr freilaufende Hunde, starke Zunahme des Veloverkehrs – namentlich

schnell fahrende E-Bikes –, doppelt so viele wilde Campierer und Biwakierer, überall Abfälle und Fäkalien, unzählige wilde Feuerstellen (Verbrennen von wertvollem Totholz), immer mehr Stand-Up-Paddler und Kanufahrer in den Uferzonen (Lebensraum von Wasservögeln und Fischen....).

Die Betreiber des Inselrestaurants, die Burgergemeinde Bern als Inselbesitzerin, der Inselbauer Markus Schumacher und die Gemeinde Twann-Tüscherz hatten also alle Hände voll zu tun, um auf der Insel nach dem Rechten zu sehen - insbesondere auch was die teure Abfallentsorgung betrifft. 2019 hat nun das Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Bern (LANAT) im Rahmen einer Sensibilisierungskampagne zwei *Ranger* angestellt. Ihre Aufgabe ist es, als Vermittler zwischen Mensch und Natur aufzutreten, die Inselbesucher auf das richtige Verhalten in einem Naturschutzgebiet hinzuweisen und, wenn nötig, Hilfe zu leisten. Sie kümmern sich selbstverständlich auch um die Belange der Natur wie umgestürzte Bäume, Schäden an Wanderwegen oder um tote Tiere im Wald oder im See. Sie arbeiten eng mit den Inselverantwortlichen



Silvia Scheidegger, Peter Imboden mit Leyla. (Bild: zvg)

zusammen und können diese zum Teil entlasten (auch finanziell). Die beiden Ranger *Silvia Scheidegger* und *Peter Imboden* haben eine berufsbegleitende Ausbildung im Bildungszentrum Wald in Lyss (BZWL) mit einem Diplom abgeschlossen und sind im Verband der Swiss Rangers organisiert. Schweizweit stehen seit Jahren bereits

zahlreiche Ranger erfolgreich im Einsatz. Sie verfügen über entsprechende Kenntnisse in den Bereichen Biologie, Ökologie und Jagd. Sie drehen an wechselnden Wochentagen und an Wochenenden ihre Kontrollrunden auf der

Insel und in den Naturschutzgebieten Mörirogenbucht, Hagneck-Delta, Alte Aare und Fanel bei Gampelen.

Damit der Spagat zwischen touristischer Nutzung und Naturschutz auch weiterhin gelingt, braucht es entsprechende Anstrengungen. Unabhängig von der Corona-Epidemie wird der Trend von stetig steigenden Besucherzahlen auch 2021 anhalten. Es ist deshalb ein Gebot der Stunde, den Einsatz der Ranger auch in Zukunft zu sichern, um die Stressfaktoren für die Natur in Grenzen zu halten. Ein entsprechendes Besucherlenkungskonzept, bessere Beschilderungen, die etwa auf Naturschutzgebiete und offizielle Feuerstellen hinweisen, Informationsbroschüren sowie weitere Massnahmen sind in Vorbereitung. Besucher*innen sind auf der Insel nach wie vor willkommen, sollten aber einige grundlegende Regeln im Naturschutzgebiet respektieren und damit dazu beitragen, dessen Naturschönheiten zu bewahren. Mehr Informationen finden Sie unter www.ranger-schweiz.ch.

Peter Meier, Stiftung Netzwerk Bielersee

AUS DER VERWALTUNG

Dienstjubiläen

Marcel Engel: 30 Jahre



(bd) Am 1. November 1990 hat Marcel Engel seine Stelle als Wegmeister der Gemeinde Twann angetreten. Damit begann für den gelernten Fahrrad- und Motorradmechaniker ein neuer Lehrgang, der bis heute nicht abgeschlossen ist.

"Ich lerne ständig dazu und die abwechslungsreiche Arbeit macht mir immer noch Freude", sagt er. Allerdings hätte er damals nie gedacht, dass er auch noch 30 Jahre später hier arbeiten würde. "Maximal drei Jahre, sagte ich mir", so Engel.

2010, mit der Fusion zur Gemeinde Twann-Tüscherz, wurde er Werkhofchef und seit 2019 ist Marcel Engel Leiter der Kommunalen Dienste, bestehend aus dem Werkhofteam (vier Festangestellte, 380 Stellenprozente) und dem Hauswartungsteam (zwei Festangestellte, 120 Stellenprozente).

Marcel Engels Verantwortungsbereich ist sehr umfassend und er erledigt die ihm anvertrauten Aufgaben mit Bravour und Effizienz. Er kennt die Gemeinde wie seine Westentasche und verfügt über ein grosses Organisationstalent. Dazu gesellt sich eine hohe Sozialkompetenz, die es ihm ermöglicht, auch in kritischen Situationen die Ruhe zu bewahren und seine Mitarbeiter zu motivieren. Kurz, Marcel Engel ist ein äusserst wertvoller und geschätzter Mitarbeiter der Gemeinde – und wird es hoffentlich noch lange bleiben. Im Namen des Gemeinderats: Herzlichen Dank!

Adrian Landolf: 10 Jahre

(bd) Der Dank des Gemeinderats geht auch an Adrian Landolf, der seine Stelle als Werkhofmitarbeiter am 1. März 2011 in der Gemeinde angetreten hat. Als ausgebildeter Fachmann Betriebsunterhalt Werkdienst brachte er alle Voraussetzungen für einen gut qualifizierten Mitarbeiter mit. Sehr geschätzt wird auch sein hohes Pflichtbewusstsein und seine Hilfsbereitschaft.

10 Jahre im unermüdlichen Einsatz für die Gemeinde. Mit Blick auf das Jubiläum seines

Vorgesetzten könnte man sagen: Ein guter Anfang – weiter so!

Wir gratulieren!

(vw) Seit Jahren werden die Jubilarinnen und Jubilare von Mitgliedern der Kommission für Gesellschaftsfragen oder des Gemeinderats zum 85. Geburtstag besucht und beschenkt, ab dem 90. Geburtstag jährlich. Die Jubilarinnen und Jubilare werden jeweils auch im Info-Blatt gewürdigt. *



November 2020 bis April 2021

85-jährige:

Margrit Pfister	01.12.1935
Engel Sonja	25.02.1936

90-jährige:

Elsbeth Mürset	27.12.1930
Mürset Klara	04.01.1931
Krebs Verena	22.01.1931

92-jährige:

Irène Peter	26.11.1928
Hans Ballif	26.12.1928
Elsbeth Strahm	20.01.1929

93-jährige:

Elsbeth Fiechter	28.02.1928
------------------	------------

99-jährig:

Wieland Ida	01.01.1922
-------------	------------

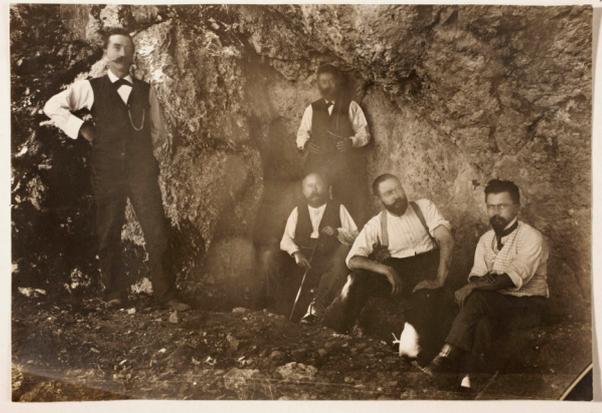
*Die Würdigung im Info-Blatt erfolgt nur mit ausdrücklicher Zustimmung

Haben Sie gewusst, dass ...

(mb) ... auf einigen Bade- und Liegewiesen ein Hundeverbot gilt? Im Namen aller Bade Gäste und krabbelnden oder spielenden Kindern danken wir Ihnen herzlich, wenn Sie diese Einschränkung befolgen und Ihre Hunde nicht auf diese Wiesen führen, auch nicht an der Leine.

RÄTSEL UM DEN REGINENSTEIN

Reginenstein? Lebte in Gaicht eine heilige Regine? Nein, viel einfacher; seit kurzem wissen wir mehr. Der Auftrag einer Präzisierung der prähistorischen Fundstelle beim Reginenstein und eine Publikation begegneten sich unverhofft.



Aus einem Bericht von Jakob Wiedmer-Stern vom Historischen Museum in Bern von 1911 geht hervor, dass sich auf Initiative von Bildhauer Karl Hänni eine illustre Runde beim «Abri» zwischen Kapf und Gaicht, am Südosthang der «Windsäge» getroffen hat. Sie vergassen nicht, dies fotografisch festzuhalten. So konnte anfangs Jahr der Ort, wo Hänni eine prähistorische Siedlung vermutete, geortet werden. Mit von der Partie (auf der Foto v.r.n.l.): Jakob Wiedmer-Stern, der Maler Ernst Geiger (seit 1910 auf dem Chapf wohnhaft), Handelsmann und «Alterthümer»-Sammler Karl Irlet, hinter ihm Karl Hänni und stehend Bendicht Moser (Vermesser im Auftrag des Hist. Museums). Um dem historischen Augenblick Bedeutung zu geben, taufte Wiedmer-Stern – wie Felix Müller in der 2020 erschienen Monografie erzählt – das bisherige «Abri» (Unterstand) auf den Namen «Reginenstein» in Anlehnung an seine kleinen Tochter.



Reginenstein im Nordwesten der Schlossfluhmatte 2021; links das "Abri" (Foto 1911) mit dem Felsblock davor, rechts das Relief. Helle Horizontale: Niveau vor Grabung.

In der Folge wurde von einem Grabungsteam bis 8 Meter tief gegraben. In der oberen Humusschicht wurden Scherben aus der Stein- und Bronzezeit gefunden, aber auch alte Ofenkacheln, Geschirr, Blechabfälle, sogar ein totes Kalb- und ein Schaf wurden im 19. Jh. daselbst verscharrt. Somit ist klar: In Bezug auf das Neolithikum war die Grabung ein Flop. Aber: Nach 21/2 Metern kam eine gänzlich andere Schicht mit grob behauenen Feuerstein-Artefakten zum Vorschein und noch weiter unten ein Schädel, der von einem Experten einem Tundra-Hirsch zugewiesen wurde, ferner Knochen eines Rentieres und mehr. Diese Fundstücke waren (und sind) von Bedeutung, denn sie datieren den Fachleuten folgend aus einer Epoche zwischen den Neandertalern und den ersten Pfahlbauern, d.h. einer Zeit nach der

letzten Eiszeit, aus welcher bei uns sehr wenige Funde bekannt sind.

Da beim Archäologischen Dienst des Kantons Bern eine Verifizierung prähistorischer Fundorte im Gang ist, machten sich Jeanette Kraese und Marianne Ramstein vom ADBE auf den Weg gemäss Beschreibung und vorhandener Koordinaten. Doch sie wurden zunächst nicht fündig, was – wie inzwischen klar – gut begreiflich ist. Sie setzten sich mit dem Twanner Dorfhistoriker Gerhard Engel in Verbindung. Auch er, der dieses Gebiet aus seiner Kindheit bestens kennt, machte sich auf den Weg und meinte schliesslich den Reginenstein geortet zu haben, aber auch das war erst eine Annäherung. Schliesslich gelang es dem Team Kraese/Ramstein eine zur Foto passende Steininformation zu finden, allerdings mit einem grossen Felsbrocken davor. Klar ersichtlich ist indes das alte Niveau des Waldbodens und die durch die Grabung entstandene Senke.



Doch: In welchem Zusammenhang mit dem Reginenstein steht das von Wiedmer-Stern mit keiner Silbe erwähnte, nur noch teilweise fassbare, ovale Relief an der Felswand? Erkennbar ist ein Foetus (oder ist die Assoziation wegen Frost-Abplatzungen ein Trugschluss?); eine pflanzlich wirkende Form links und eine körperlich anmutende rechts sowie in der unteren Rundung eine Art geschwungene Lianen. Der nahe liegende Gedanke, es könnte sich um eine Arbeit von Karl Hänni handeln, erweist sich nach eingehenden Recherchen als wenig wahrscheinlich. Zum einen sind Hännys skulpturale Arbeiten aus der Zeit um 1911 aus Keramik, Ton, Gips, Holz, Kunststein, Bronze und nicht aus Stein. Zum andern gibt es keinerlei Motive, die inhaltlich oder stilistisch auch nur im entferntesten vergleichbar wären. Karl Hännys Ausrichtung galt der Figur (auch dem Tier), oft mit mythologischem Charakter, ferner dem Porträt, skulptural wie auch in Form von Radierungen und Holzschnitten.

Das Argument, das Relief müsse vor der Grabung entstanden sein, da der Fels nachher von einer Leiter/einem Gerüst aus schwierig zu bearbeiten gewesen wäre, leuchtet ein, doch wäre es dann so nahe am Boden gewesen, dass dies auch wieder unglaubwürdig ist.

Links des Reliefs findet sich eine Jahrzahl «19». Da früher oft nur die Jahre nach dem Jahrhundert verwendet wurden, kann die Zahl 1919 meinen. Und so könnte es – dies die These der Schreibenden – eine Art Grabrelief für ein ungeborenes Kind sein; in einer Zeit als man sich noch an die Grabung erinnerte und angesichts der Knochenfunde durchaus in Verbindung mit einer Art «Friedhof» bringen konnte. Geschaffen von einem unbekanntem Bildhauer. Wer weiss?

Annelise Zwez